

Freunde der Monacensia e.V.
Jahrbuch 2014

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

BILDQUELLEN:

S.77 mit freundlicher Genehmigung von Ingrid Großhauser, München; S. 89
© Volker Derlath, München; alle anderen Bilder: Monacensia – Bibliothek und
Literaturarchiv, München.

Juli 2014
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2014 Freunde der Monacensia e. V., München
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
ISSN 1868-4955
Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-662-2

Neuerwerbungen im Literaturarchiv

ERSTRANGIGE DOKUMENTE DES LITERARISCHEN EXILS: Im April 2013 kaufte die Landeshauptstadt München für die Monacensia das literarische Archiv von Liesl Frank-Mittler (1903–1979). Der umfangreiche literarische Nachlass enthält die schriftlichen Hinterlassenschaften ihrer Mutter, der Operettendiva Fritzi Massary (1882–1969), und deren Ehemann, dem Charakterschauspieler und Komiker Max Pallenberg (1877–1934). Des Weiteren das literarische Archiv der drei Ehepartner von Liesl Frank-Mittler: des Münchner Schriftstellers Bruno Frank (1887–1945), des Regisseurs und Drehbuchautors Leo Mittler (1893–1958) und des Journalisten und Drehbuchautoren Jan Lustig (1902–1979).

Der Bestand dokumentiert das Leben einer jüdischen Familie über mehrere Generationen hinweg, ihre Exilzeit und das kulturelle Leben Münchens in der Nachkriegszeit. Zu den Materialien gehören mehr als 2.000 inhaltsreiche Briefe und Karten von Klaus Mann, Erika Mann, Bruno Frank, Elisabeth Bergner, O.E. Hasse, Fritz Helmut Landshoff, Max Reinhardt, Fritzi Massary, Max Pallenberg, Bruno Frank, Elise und Alfred Polgar, Ludwig Marcuse, Golo Mann und vielen mehr, sowie zahlreiche Telegramme, unter anderem von Gerhart Hauptmann, Carola Neher-Klabund, Mimi und Heinrich Mann. Des Weiteren enthält der Nachlass unzählige Tagebücher, Notizbücher und Adressbücher sowie persönliche Dokumente wie Pässe, Mitgliederausweise und vor allem zahlreiche Fotografien.

DOKUMENTE EINES JÜDISCHEN SCHICKSALS IN MÜNCHEN – CARRY BRACHVOGEL UND SIEGMUND HELLMANN: Marianne Ming-Hellmann, die in der Schweiz lebende Enkelin des Historikers Prof. Siegmund Hellmann (1872–1942), schenkte der Monacensia ein Konvolut von über 60 Briefen, Manuskripten und biografischen Dokumenten

ihres Großvaters. Wegen seiner jüdischen Herkunft erhielt der Münchner Hochschullehrer 1933 Berufs- und Publikationsverbot. Er lebte fortan in Schwabing bei seiner Schwester Carry Brachvogel, einer im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in ganz Deutschland bekannten Schriftstellerin. Carry Brachvogel führte einen nahezu legendären literarischen Salon und gründete 1913 den ersten Schriftstellerinnen-Verein in München. Auch ihr wurde 1933 jede Erwerbsgrundlage entzogen. Im Juli 1942 wurden beide nach Theresienstadt deportiert, wo sie wenige Monate später zu Tode kamen.

Die Briefe und Dokumente bezeugen, wie ein hoch angesehener Wissenschaftler und eine gefeierte Autorin im Nationalsozialismus gesellschaftlich ausgegrenzt, entrechtet und schließlich ermordet wurden.

WIRKUNGSMÄCHTIGER »HOMME DE LETTRES« – ARTUR KUTSCHER: Artur Kutscher (1878–1960) hat als Literaturwissenschaftler von 1904 bis zu seinem Tod in München gelebt, gelehrt und geforscht. Er gilt als Begründer der Theaterwissenschaften als eigenständiger universitärer Disziplin. Als Hochschullehrer und Organisator von Lesungen des sogenannten Kutscher-Kreises in Schwabinger Lokalen inspirierte er Autoren und Theaterleute wie Frank Wedekind, über den er eine dreibändige Biografie schrieb, Ödön von Horváth, Bertolt Brecht, Erwin Piscator, Ernst Toller, Otto Falckenberg und Marieluise Fleißer. Die im Nachlass enthaltenen Gästebücher dokumentieren eindrucksvoll Kutschers zentrale Stellung im Münchner Kulturleben. 1942 trat Artur Kutscher der NSDAP bei und wurde 1945 von den Amerikanern amtsenthoben. Schon kurze Zeit später unterrichtete er jedoch wieder bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1951 als hoch angesehener Professor.

Sein weit gespannter literarischer Nachlass wurde von seinem Enkel, dem Mediziner Dr. Carl Klein, der Monacensia geschenkt. Er umfasst familiengeschichtliche Unterlagen, zahlreiche Fotos, Dokumente des Münchner Kultur- und Universitätslebens, Manuskripte, ungezählte Briefe, Dokumente zu seiner NS-Zeit, Unterlagen zu seinen Vorlesungen und Publikationen sowie persönliche Materialien wie z.B. 50 Tagebücher. Die Vielzahl der Quellen spiegelt zum einen das vitale Münchner Kulturleben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider. Zum anderen beleuchtet der Bestand auch die geistige, persönliche und politische Entwicklung eines wirkungsmächtigen »homme de lettres«.

DER KULTURCHRONIST UND PUBLIZIST KARL UDE: Zu Artur Kutschers engeren Freunden gehörte der Journalist und Schriftsteller Karl Ude (1906–1997). In Düsseldorf geboren, lebte Karl Ude ab 1926 in München und profilierte sich als namhafter Journalist, u.a. für die *Süddeutsche Zeitung* und als Chefredakteur von *Welt und Wort*. Parallel veröffentlichte er mehrere erzählerische Werke und Anthologien. Auszeichnungen wie der Tukan-Preis, der Ernst-Hoferichter-Preis und der Schwabinger Kunstpreis bezeugen gleichermaßen den Rang seiner literarisch-journalistischen Arbeiten wie auch seine Verbundenheit mit seiner Wahlheimat München. »Allgegenwärtig, wo es um Buch und Bild, um Bühne, Ausstellung und Museum geht, Münchens immerfort wissbegieriger Kultur-Chronist«, schreibt sein Schriftstellerfreund Wilhelm Lukas Kristl über Karl Ude. Seine Nachkommen schenkten den noch ungesichteten literarischen Nachlass im Dezember 2013 der Monacensia.

